



Der Stadtrat an den Gemeinderat

24. Juni 2026

GR Nr. 2026/2

Motion von Oliver Heimgartner, Anna Graff und Dominik Waser sowie 10 Mitunterzeichnenden betreffend Abgabe eines Gutscheins für einen Interrail Global Pass für 7 Reisetage auf den 18. Geburtstag, Ablehnung, Entgegennahme als Postulat

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 7. Januar 2026 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Oliver Heimgartner (SP), Anna Graff (SP), Dominik Waser (Grüne) zusammen mit zehn Mitunterzeichnenden folgende Motion, GR Nr. 2026/2, ein:

Der Stadtrat wird beauftragt, eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, damit alle Einwohner*innen der Stadt Zürich auf ihren 18. Geburtstag einen Gutschein für einen Interrail Global Pass für 7 Reisetage in einem Monat zugeschickt bekommen.

Begründung:

Um die klimaschädlichen Emissionen der städtischen Bevölkerung zu reduzieren, müssen Anreize geschaffen werden, damit auch bei Reisen ausserhalb der Stadt Zürich eher der Zug als beispielsweise das Flugzeug verwendet wird. Dieser Grundsatz ist auch im Massnahmenpaket M4 des städtischen Klimaschutzplans so vorgesehen.

Die Motion ermöglicht, dass alle jungen Erwachsenen kostenlos eine längere Interrail-Reise machen können – beispielsweise nach dem Lehrabschluss oder nach der Matur. So soll gerade bei Personen, die üblicherweise über ein sehr reduziertes Budget verfügen, eine preiswerte Alternative zu Billigflügen geschaffen werden. Zudem fördern positive Reiseerfahrungen mit der Bahn die Bereitschaft, auch im weiteren Verlauf des Lebens auf den Zug zu setzen.

Bei der Umsetzung soll darauf geachtet werden, dass der Gutschein für mehrere Jahre gültig ist und so unabhängig von der Dauer der Erstausbildung zu einem passenden Zeitpunkt eingesetzt werden kann. Zusätzlich muss sichergestellt sein, dass die Stadt Zürich nur Interrail-Abos finanziert, die auch real eingesetzt werden.

Nach Art. 126 lit. a Geschäftsordnung des Gemeinderats (GeschO GR, AS 171.100) sind Motionen Anträge, die den Stadtrat verpflichten, einen Entwurf für den Erlass, die Änderung oder die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderats fällt. Lehnt der Stadtrat die Entgegennahme einer Motion ab oder beantragt er die Umwandlung in ein Postulat, hat er dies innert sechs Monaten nach Einreichung schriftlich zu begründen (Art. 127 Abs. 2 GeschO GR).

Der Stadtrat lehnt aus nachfolgenden Gründen die Entgegennahme der vorliegenden Motion ab und beantragt die Umwandlung in ein Postulat:



2/4

1. Einleitende Bemerkungen

Der Stadtrat anerkennt das zentrale Anliegen der Motion, flugbedingte Treibhausgasemissionen (THG) der städtischen Bevölkerung zu reduzieren. Wie im Netto-Null Bericht 2025¹ dargestellt, verursachten im Jahr 2024 die flugbedingten THG mit 3,2 Tonnen CO₂ pro Einwohner und Einwohnerin (t CO₂eq/Einw) den grössten Teil der indirekten Treibhausgasemissionen der Zürcher Stadtbevölkerung und haben gegenüber 2023 zugenommen. 2024 flog jeder Stadt-Zürcher und jede Stadt-Zürcherin durchschnittlich 10 500 Kilometer (km), das sind rund 600 km mehr als im Vorjahr. Die Flugemissionen stiegen dadurch um rund 110 kg CO₂eq/Einw. Nur etwa 30 Prozent der Flüge haben ein Ziel ausserhalb Europas. Damit machen interkontinentale Flüge aber 70 Prozent der jährlichen Flugdistanz und rund 60 Prozent der Flugemissionen aus.

Weniger zu fliegen ist die wirksamste Massnahme, um die THG im Flugverkehr sofort zu senken. Ein Verzicht auf jeden zweiten Europaflug würde beispielsweise die Emissionen um etwa 20 Prozent reduzieren. Fachleute rechnen damit, dass der Flugverkehr in der Schweiz auch in Zukunft weiter zunehmen wird. Gründe hierfür sind unter anderem die hohe Kaufkraft, günstige Flugtickets und ein steigendes Angebot an Flugdestinationen.

Vor diesem Hintergrund ist es ein nachvollziehbares umweltpolitisches Anliegen, Anreize für Alternativen zu Flugreisen zu schaffen. Wie im Motionstext erwähnt, ist dieser Grundsatz auch im Massnahmenpaket M4 des städtischen Klimaschutzplans vorgesehen. Inwiefern ein kostenloser Interrail Global Pass für sieben Reisetage innerhalb eines Monats tatsächlich die gewünschte Hebelwirkung entfalten und einen langfristigen Einfluss auf das Reiseverhalten haben kann, sollte jedoch im Vorfeld wissenschaftlich abgeklärt werden.

2. Barrieren zur Verhaltensänderungen

Die Forschung zeigt, dass Menschen oft nicht rational handeln und psychologische Barrieren sie davon abhalten, ihr Verhalten zu ändern. Der Umweltpsychologe Robert Grifford hat solche Hürden als «Drachen der Untätigkeit» beschrieben («Dragons of Inaction»). Ein Forschungsbericht im Auftrag der Stadt Zürich hat drei Dutzend solcher «Drachen» auf den Flugverkehr übertragen. Der Forschungsbericht ermöglicht ein besseres Verständnis der psychologischen Einflüsse auf das Reiseverhalten. Das ist Voraussetzung dafür, klimafreundlicheres Reisen attraktiver zu gestalten und den Flugverkehr zu reduzieren².

Um Verhaltensänderungen zu bewirken oder langfristige Gewohnheiten zu beeinflussen, kann es sinnvoll sein, an sogenannte Schlüsselerlebnisse anzuknüpfen. Schlüsselerlebnisse sind Situationen, in denen sich der räumliche oder private Lebenskontext ändert, so dass bewährte Handlungsroutrinen infrage gestellt werden können – etwa nach einem Umzug oder der Geburt des ersten Kindes. Auch der Lehrabschluss oder die Matura können für junge Erwachsene ein solches Schlüsselerlebnis darstellen, da sie mit zunehmender Unabhängigkeit und Mobilität

¹ <https://www.stadt-zuerich.ch/de/aktuell/publikationen/2025/netto-null-zwischenbericht.html> (Seite 30)

² Idem (Seite 35)



3/4

einhergehen. Positive Erfahrungen mit nachhaltigen Alternativen zum Flugverkehr könnten so gefestigt werden, bevor sich routinemässige Flug- oder Autonutzung etabliert.

Inwiefern ein kostenloser Interrail Global Pass für sieben Reisetage innerhalb eines Monats tatsächlich eine langfristig positive Wirkung auf das Reiseverhalten entfalten kann, sollte jedoch im Vorfeld wissenschaftlich abgeklärt werden. So kann beispielsweise nicht ausgeschlossen werden, dass durch die Förderung insgesamt mehr Reisen durchgeführt werden (Zug und Flug anstatt Zug statt Flug). Auch soll geklärt werden, welches Alter die optimale Bedingung für die Abgabe eines Gutscheins für einen Interrail Global Pass bietet, um die gewünschte Wirkung zu entfalten. Weiter soll durch eine wissenschaftlich fundierte Kosten-Nutzen-Analyse die mittel- bis langfristige Einführung eines kostenlosen Interrail Global-Passes für sieben Tage im Vergleich zu anderen möglichen Massnahmen geprüft werden. Weitere wirksame Massnahmen könnten beispielsweise die Erhöhung der Flugticketsteuer, die Abschaffung von Subventionen für klimaschädliche Flüge oder die Förderung von Fernreisealternativen durch Kommunikationskampagnen umfassen. Die Effektivität und Umsetzbarkeit solcher alternativen Massnahmen werden im Rahmen des Projekts «Zürich fliegt anders» systematisch geprüft werden (siehe Kapitel 3). Mit der Annahme, dass 2025 3733 Personen in der Stadt Zürich 18 Jahre alt³ geworden sind und jeweils einer von der Motion geforderten Global Passes für sieben Reisetage innerhalb eines Monats 260 Franken kostet, würden sich die jährlichen Kosten auf rund 970 580 Franken belaufen. Es ist ausserdem festzuhalten, dass das bestehende Interrail Angebot bereits ein sehr attraktives Angebot darstellt.

3. Geplante Massnahmen der Stadtverwaltung

Im Rahmen des Massnahmenpakets M4 des städtischen Klimaschutzplans werden bereits verschiedene komplementäre Massnahmen umgesetzt. So unterstützt die Stadt Zürich über das Förderprogramm KlimUp Start-ups und Unternehmen, die nachhaltige Alternativen zum Flugverkehr entwickeln oder sichtbar machen (z. B. Twiliner als Nachtbusangebot oder der Verein terran zur Förderung nachhaltigen Reisens) und pflegt einen engen Austausch mit interessierten Städten und Stakeholdern hinsichtlich attraktiver Städteverbindungen. Zudem hat der Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGZ) der Stadt Zürich gemeinsam mit Zürich Tourismus eine Studie erarbeitet, die Zukunftsszenarien für internationale Reisen mit Nachtzügen ab Zürich skizziert und als Grundlage für weitere Projekte dienen kann⁴. Ergänzend werden über regelmässige Beteiligungsformate wie das Klimaforum Ideen generiert und durch Unternehmen in der Stadt Zürich eigenständig umgesetzt, wobei der UGZ den Prozess begleitet. So arbeiten mehrere Firmen an der Entwicklung eines Vergleichsrechners (Zug vs. Flug), der neben CO₂-Emissionen auch Komfort- und Kostenaspekte berücksichtigt und eine fundierte Entscheidungsgrundlage für Geschäftsreisen schaffen soll. Dabei will der Stadtrat den Spill-over Effekt nutzen, d. h., über Geschäftsreisen einen positiven Einfluss auf das private Reiseverhalten der Stadtzürcher Bevölkerung zu nehmen. Mit ihrer eigenen Reisepolicy nimmt die Stadtverwaltung zudem eine Vorbildfunktion gegenüber Unternehmen und Privatpersonen ein.

³ <https://www.stadt-zuerich.ch/de/politik-und-verwaltung/statistik-und-daten/daten/bevoelkerung/alter-und-geschlecht/alter.html>

⁴ <https://www.stadt-zuerich.ch/de/aktuell/publikationen/2026/zukunftsstudie-nachtsprung.html>



4/4

So muss eine geschäftliche Flugreise von den Departementsvorstehenden genehmigt werden, sofern die Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ab Zürich Hauptbahnhof weniger als acht Stunden oder bei Verfügbarkeit eines Nachtzugs weniger als sechzehn Stunden dauert. Weiterhin werden die CO₂-Emissionen mittels Klimaticket einer anerkannten Organisation kompensiert. Schliesslich wurde ein neues, vierjähriges Projekt «Zürich fliegt anders» lanciert mit dem Ziel, eine Stakeholder-Plattform für Netto-Null-kompatible Massnahmen mit Fokus Reduktion der Flugemissionen aufzubauen und zu institutionalisieren. Die Plattform soll als Stakeholder-Dialogforum dienen, das relevante Akteure zusammenbringt, um nachhaltige Lösungen zur Reduktion der Flugemissionen der Zürcher Stadtbevölkerung zu finden. Dabei spielen Lobbying- und Vernetzungsinitiativen, Kantons- und Bundesbehörden sowie weitere relevante Akteure aus allen zentralen Gesellschaftsbereichen (d. h. Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Bevölkerung) eine wesentliche Rolle, um nachhaltige Alternativen zum Flugverkehr systematisch zu stärken.

4. Fazit

Aus der obigen Übersicht zu den laufenden Projekten ist zu erkennen, dass die Stadt Zürich bereits umfassende Massnahmen auf verschiedenen Ebenen zur Reduktion der Flugemissionen unternimmt. Inwiefern der von der Motion geforderte Interrail-Gutschein zum 18. Geburtstag eine ergänzende wirksame und kosteneffiziente Massnahme zur Reduktion der indirekten THG-Emissionen der Stadtbevölkerung ist, soll zuerst wissenschaftlich abgeklärt werden.

Der Stadtrat lehnt die Motion aus den genannten Gründen ab, ist aber bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Im Namen des Stadtrats

Der Stadtpräsident
Raphael Golta

Der Stadtschreiber
Thomas Bolleter